

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf
pro numerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 36.

Sonnabend, den 22. März 1884.

9. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der 2. Termin Communal- und der 1. Termin Schulanlagen der unselbständigen Steuerzahler ist

den 17. dieses Monats

fällig und zu Vermeidung der Erinnerung event. des Executionsverfahrens innerhalb achttägiger Frist an unsere Stadtcassen-Verwaltung abzuführen.

Zwönitz, am 13. März 1884.

Der Stadtgemeinderath.
Adam, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das gesammte der hiesigen Stadtgemeinde gehörige **Buden-Inventarium** soll sammt dem Rechte zum Verleihen desselben an Jahr- und Viehmärkte, sowie zu Vogelschießen und anderen Gelegenheiten auf **6 Jahre** verpachtet werden. Zum Bietungstermine haben wir

Montag den 24. März a. c.

bestimmt und ersuchen Reflectanten, gedachten Tages

Vormittags 11 Uhr an Rathsstelle

zu erscheinen und dem Weiteren gewärtig zu sein.

Pachtbedingungen können schon jetzt daselbst eingesehen werden.
Zwönitz, am 17. März 1884.

Der Stadtgemeinderath.
Adam, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige Viehmarkt findet

Freitag den 28. März a. c.

statt.

Stättgeld wird nicht erhoben.
Zwönitz, am 18. März 1884.

Der Stadtgemeinderath.
Adam, Bürgermeister.

Mit Vierteljahresschluß sind die Schulgelder zu berichtigen.

Zum 22. März.

Heil Kaiser Wilhelm! hört man's klingen zum heutigen Tag durch's deutsche Land,
Von Rhein und Mosel bis zum Memel, vom Bodensee zum Eiderstrand;
Denn wieder ward dem greisen Necken durch Gottes Huld ein Lebensjahr,
D'rum bringen jubelnd Deutschlands Stämme ihm ihre Segenswünsche dar.

Wenn gleich schon längst der Schnee der Jahre nun schmückt sein kaiserliches Haupt,
So haben doch fast neunzig Sommer ihm Kraft und Frische nicht geraubt,
Noch hält er fest in seinen Händen des Reiches Zügel unentwegt.
Wohl nimmer sah man einen Fürsten, der so noch seine Krone trägt!

Ein leuchtend Vorbild alles Guten, gerecht und weise — stark und mild —
So lebt in Millionen Herzen des kaiserlichen Helden Bild,
Und in des Siegers Lorbeerkränze ist dennoch er des Friedens Hort,
Es lauschen längst Europas Völker ja auf sein friedbefühndend Wort!

D'rum sei gesegnet, Held und Kaiser, auf Deiner fernern Lebensbahn —
D, mögen nimmer dunkle Wolken, nein, Glück und Freude Dir nur nah'n —
D, mögest lange Du noch walten als Deutschlands Schirmer, Deutschlands Schutz,
Für uns, Dein Volk, zum Heil und Segen und unsern Feinden all' zum Trutz!

Dem Kaiser.

„Ein Kaiser auserkoren,
Ein Kaiser ehrenreich,
Vom edlen Stamm geboren,
Wo findet man sein Gleich?!“

So darf die deutsche Nation mit jenem uralten den Kaisern gewidmeten Volksliede ausrufen und kann heute mehr als es je der Fall war, die Wahrheit und Liebe jener Worte empfinden, wenn es auf seinen erhabenen Kaiser Wilhelm blickt, der den nationalen Traum langer Jahrhunderte verwirklichte und am 22. März ein neues Ruhmesjahr seiner wunderbar gesegneten Regierung zufügte. Ja, fürwahr eine wunderbar gesegnete Regierung muß diejenige Kaiser Wilhelm's genannt werden! Begleitet von den herzlichsten Glückwünschen einer ganzen Nation und ungezählter Freunde und Verehrer im Auslande hat Kaiser Wilhelm sein achtundachtzigstes Lebensjahr angetreten und trotz der Last dieses patriarchalischen Alters schenkte ihm die Vorsehung noch Kraft genug, Schwert und Scepter mit Würde zu führen, ja gewährte ihm auch die hohe Gunst, nachdem er so manches schwere Kriegsjahr ruhmreich überstanden, an seinem Lebensabend einen vollkommenen, Länder und Völker be-

glückenden Frieden genießen und beschirmen zu können. Ganz besonders erfolgreich ist in dieser Richtung gerade das letzte Lebensjahr des Kaisers Wilhelm bekanntlich gewesen, in dem sich Rußland in alter, herzlicher Weise dem von Deutschland geleiteten Friedensbunde angeschlossen und diese Vollkommenheit im europäischen Concert verdanken die Völker nicht in geringem Maße der Autorität, der Liebe und dem Vertrauen, die als höchste Herrschertugenden den Kaiser Wilhelm zieren.

Wenden wir uns an diesem Ehrentage des Kaisers auch zum Volke, so beobachten wir, daß Kaiser Wilhelm es war, der in der denkbar vollkommensten Weise das alte deutsche, treuherzig überlieferte Kaiserideal erfüllt hat und dem entsprechend vom Volke geehrt und geliebt wird. Er ist der Auserkorene, vom edelen Stamme Geborene, der Mächtige, der Ehrenreiche, den man freudig als höchstes Oberhaupt im Staate anerkennt und freudig folgt, wenn er ruft. Die herrlichsten Güter verbinden das Volk mit seinem Kaiser, aber auch die deutschen Fürsten mit ihrem Führer, dessen imponirende Autorität sich die richtige Stellung am rechten Platze geschaffen hat. Mag es hinfort in Deutschland so bleiben und dem Kaiser ein neues Segensjahr vergönnt sein, das wünscht das deutsche Volk am achtundachtzigsten Geburtstag seines Kaisers!

Wochenschau.

Deutschland. Ein nationaler Fest- und Feiertag für Deutschland bildete diesmal den markanten Abschluß der Woche — der Geburtstag des Kaisers. Siebenundachtzig Jahre vollendete Kaiser Wilhelm am Sonnabend und wohl eine seltene Gunst des Himmels ist es, daß der kaiserliche Herr diesen seinen Ehrentag noch in ungeschwächter geistiger Frische und nicht minder noch in großer körperlicher Rüstigkeit begehen konnte. Mit aufrichtiger Freude begrüßt daher das deutsche Volk seinen greisen Kaiser, der noch immer trotz der Fülle der Jahre, welche über sein Haupt dahin gerauscht sind, mit fester Hand und begleitet von immer neuen Erfolgen das Ruder des Reiches hält, beim Eintritt in ein neues Lebensjahr — möge ihm auch dieses ungetrübt verfließen! — Prinz Heinrich von Preußen, welcher bisher in Kiel noch Dienst gethan hat, ist am Sonnabend

früh zur Begrüßung und Beglückwünschung seines kaiserlichen Großvaters in Berlin eingetroffen.

Als ein bemerkenswerthes Ereigniß auf dem Gebiete der inneren Politik ist die am Sonntag erfolgte definitive Verschmelzung der Fortschrittspartei und der Liberalen Vereinigung zu der „deutschen freisinnigen Partei“ zu verzeichnen. Im Reichstage ist die neue Partei durch 99 Mitglieder vertreten, so daß sie hier als die zweitstärkste erscheint; in den Fraktionsvorstand sind die Abgeordneten v. Jordanbeck, Freiherr v. Stauffenberg, Nidert, Bamberger, Hänel, Birchow, Richter-Hagen und Klotz gewählt worden. Nicht beigetreten sind der deutschen freisinnigen Partei von der Fortschrittspartei die Abgeordneten Lenzmann, Dr. Philipps und Dr. Wendt, von den Secessionisten die Abgeordneten Paasche, Freiherr v. Löw und Dr. Schröder (Friedberg).

Die Reichstagsverhandlungen vom Montag und Dienstag boten keinerlei interessante Momente dar. Am Montag wurde die Novelle zum Hilfscaffengesetz nach einer durchaus sachlichen Debatte an die Unfallscommission verwiesen und am nächsten Tage verwies das Haus den Nachtrag zum Marine-Stat in erster Lesung an die Budgetcommission; außerdem beschäftigte sich das Haus noch mit der ersten Lesung des Gesetzentwurfes über die Anfertigung und Verzollung von Zündhölzchen. In der nächsten Sitzung am Donnerstag trat der Reichstag in die erste Beratung der Vorlage über die Verlängerung des Socialistengesetzes ein. Die dazwischen liegende eintägige Pause vom Mittwoch benutzte das preussische Abgeordnetenhaus zu einer Sitzung, in welcher zunächst Präsident v. Köller ermächtigt wurde, dem Kaiser anlässlich seines Geburtstages die Glückwünsche des Hauses darzubringen. Im Weiteren beschäftigte sich das Haus mit einer Reihe von Petitionen, welche durchaus von keinem allgemeineren Interesse waren. Schließlich wurde noch der Antrag Drawe, betr. Ertheilung des Unterrichts in den Elementarschulen lediglich in den Vormittagsstunden durch eine motivirte Tagesordnung erledigt.

Im 2. meiningen'schen Reichstagswahlkreise wird es nun doch zu einer Stichwahl kommen. Den neuesten Nachrichten zufolge hat der liberale Candidat Dr. Witte 5352, Loß (conservativ) 2452 und der Socialist Bierck 3257 Stimmen erhalten. Es wird also zu einer engeren Wahl zwischen Dr. Witte und Bierck kommen.

Desterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in der abgelaufenen Woche vorwiegend mit der Specialdiscussion des Budgets, welche im Gegensatz zu der erregten Generaldebatte einen unerwartet glatten Verlauf nimmt. In den czechischen und deutschböhmischen Blättern wird wieder einmal das Project der nationalen Zweitheilung Böhmens erörtert, bis jetzt scheint es indessen noch nicht, als ob die Vereinigte Linke wirklich einen hierauf bezüglichen Antrag im Abgeordnetenhaus einbringen wird.

Frankreich. Fast jeder Tag bringt den französischen Waffen in Tonkin neue Erfolge und daß dieselben nur zur Befestigung des Cabinets Ferry beitragen, bedarf keiner besonderen Versicherung. Das französische Expeditionscorps treibt die chinesischen Truppen ohne sonderliche Mühe vor sich her und General Willot meldet, daß er einen weiteren Vormarsch für unnütze erachte und nur das Fort Phulang als eine Art Vorposten besetzt halten werde. Vorläufig deutet indessen noch nichts darauf hin, daß das schmachliche Fiasco ihrer Truppen die chinesische Regierung zur Nachgiebigkeit in der Tonkinfrage bestimmen wird. Was die inneren Angelegenheiten Frankreichs anbelangt, so ist vor allem hervorzuheben, daß der 18. März, der Jahrestag der Commune-Erhebung, ohne irgendwelche Störung vorübergegangen ist, und daß sich die anarchistischen Demonstrationen auf Schmückung der Gräber der fusilirten Communards, sowie auf einige „Gedächtnispünische“ und Bankets beschränkten. Als ein wesentlicher Erfolg des Cabinets Ferry in der inneren Politik ist die am Dienstag in der Deputirtenkammer mit 396 gegen 109 Stimmen erfolgte Annahme des Gesetzes über den Elementarunterricht zu betrachten.

England. Die Dinge im Westsudan haben in der letzten Zeit eine für die Mission General Gordon's mißliche Wendung genommen. Die telegraphischen Verbindungen südlich von Berber sind noch immer unterbrochen und Beduinenschwärme sammeln sich an den Nilufeln, den Verkehr auf dem Flusse hindernd, außerdem hat sich einer der einflussreichsten Scheiks südlich den Chardum, El Obeid, offen für den Mahdi erklärt. Von General Gordon sind zwar inzwischen wieder Nachrichten eingegangen, dieselben lauten aber auch nicht sehr tröstlich. Vor Allem fehlt es ihm an Geld, denn die ihm mitgegebenen 40,000 Pfd. Sterling sind ihm nach eigener Angabe unterwegs verloren gegangen und verlangt er daher die weitere Flüssigmachung eines Geldbetrages. In England werden diese Nachrichten sehr unangenehm berühren und die Opposition jedenfalls zu neuen Angriffen auf die ägyptische Politik der Regierung im Parlamente veranlassen; für letztere selbst ist die Situation um so kritischer, als Mr. Gladstone durch seine Erkrankung den Geschäften für die nächsten Tage noch fern bleiben muß.

Italien. Dem italienischen Kabinet Depretis ist von der Deputirtenkammer wieder ein Vertrauensbeweis zu Theil geworden. Durch die Amtsniederlegung des Kammerpräsidenten Farini hatte sich die Neuwahl des Präsidenten nöthig gemacht und wurde diese Angelegenheit zu einer Parteifrage ersten Ranges gemacht. Die ministerielle Partei stellte den Abgeordneten Coppino als Candidaten auf, dessen Wahl Ministerpräsident Depretis als eine Kabinettsfrage bezeichnet, während die Gegner des Ministeriums den früheren Ministerpräsidenten Cairoli candidirten. Bei der am Mittwoch stattgefundenen Wahl wurde nun Coppino mit 228 von 434 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt und ist demnach die Weiterexistenz des Cabinets Depretis gesichert.

Scandinavien. Der schwedische Kronprinz, Eugen, ist vom König Oscar zum Vicekönig von Norwegen ernannt worden. Man kann hierin wohl einen neuen Versuch der schwedischen Krone erblicken, einen gütlichen Ausgleich in dem zwischen ihr und dem norwegischen Parlamente herrschenden Verfassungskonflikt herbeizuführen.

Egypten. Arabische Espione berichten, daß die Armee Osman Digma's demoralisirt sei und daß er nur noch wenig Anhänger habe. Es sei nicht wahrscheinlich, daß er den Kampf wieder aufnehmen werde. Die Bestätigung dieser Meldungen muß allerdings abgewartet werden.

Sächsische Nachrichten.

— Das sächsische Königshaus ist durch die plötzliche Erkrankung des Prinzen Georg abermals in tiefe Besorgniß versetzt worden. Der Prinz-Thronfolger ist genau unter denselben Krankheitserscheinungen wie seine verewigte Gemahlin erkrankt und lassen private Meldungen aus Dresden an dem Ernste der Situation nicht zweifeln. Unter diesen Umständen dürfte die beabsichtigte Reise des Königs und des Prinzen Friedrich August nach Berlin, anlässlich des Geburtstages des Kaisers wohl aufgegeben worden sein.

— Dresden, 20. März. Das heute früh halb 8 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden des Prinzen Georg besagt: Der Prinz hat die vergangene Nacht unruhig verbracht, das Fieber ist ziemlich hoch, die nervösen Krankheitserscheinungen dauern fort. Seit einigen Stunden hat sich jedoch ein Ausschlag auf Gesicht und Hals angebeutet und ist dadurch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die nervösen Krankheitserscheinungen und das Fieber als Vorläufer einer Hautkrankheit zu betrachten sind.

— In Chemnitz fand am Dienstag eine Conferenz der königl. Gendarmerie des Regierungsbezirkes Zwickau statt, an welche sich u. A. auch Herr Gendarmerieoberinspector, Major v. Heygendorff, beteiligte.

— In Zwickau tagte vorigen Sonntag der Centralauschuß für den 10. sächsischen Feuerwehrtag. Nach kurzer Debatte wurde der 10. sächsische Feuerwehrtag einstimmig auf die Tage vom 9. bis 11. August verlegt. Man wandte sich hierauf zur Feststellung des dem Feuerwehrtage zu Grunde zu legenden Programms. Nach einem ausführlichen Bericht des Herrn Branddirektor Becker wurde dasselbe wie folgt festgestellt: 1) Donnerstag, den 7. August, Eröffnung der Ausstellung. 2) Freitag, den 8. August, Prüfung der ausgestellten Spritzen etc. 3) Sonnabend, den 9. August, Nachmittags Concert auf dem Ausstellungsplatze und Abends Commerc. 4) Sonntag, den 10. August, früh von 6—9 Uhr Specialübungen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, der freiwilligen Feuerwehr von Schedewitz, Bockwa und Oberhohndorf und fremder Feuerwehren. — Vormittags 11 Uhr Verhandlung der Delegirten. — Nachmittags 3 Uhr Festzug mit sich darauffolgender Hauptübung, später an 3 Orten Concert und Abends Feuerwerk und Illumination auf dem Platze vor dem Schwanenschloßchen. 5) Montag, den 11. August Vormittag, Vortrag über Feuerlöschangelegenheiten, Vorführung neuer Erfindungen und Uebungen mit den Schiebeleitern etc.; Nachmittags Excursion nach dem 4. Brückenbergschachte bez. nach der Königin Marienhütte, Abend Abschiedsfeier. Für den von den Theilnehmern zu zahlenden Festbeitrag von 2 Mark erhalten dieselben freien Zutritt zu der Ausstellung und den in Aussicht genommenen Vergnügungen, Festkarte und Festzeichen, sowie den Ausstellungscatalog nebst Programm.

— In Reichenbach i. V. ist über die Firma Emil Haupt der Concurrs ausgebrochen. Die Passiven belaufen sich auf über 1 Mill. Mark. Haupt ist flüchtig. Wegen betrügerischen Bankrotts ist seine Verfolgung bereits ins Werk gesetzt.

— Leipzig, 19. März. Heute Vormittag 10 Uhr verstarb im hiesigen Johannisospital im Alter von 93 Jahren in Folge von Lungenerkrankung der berühmte Seiltänzer Wilhelm Kolter, geboren zu Großwardein in Ungarn, woselbst sich seine Eltern zufällig befanden. Der Vater, Johann Kolter, war der erste Kunstreiter, welcher sein Geschäft im Großartigen betrieb. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts und zu Anfang des jetzigen durchzog er mit einer Gesellschaft von 30 Personen und 50 Pferden Deutschland, Polen, Rußland und Ungarn. Wilhelm Kolter hatte es schon im Jahre 1807 zu einer bedeutenden Geschicklichkeit als Kunstreiter gebracht, da aber sein Vater starb und seine Mutter die Kunstreitergesellschaft nicht weiter führen wollte, widmete er sich ausschließlich der Seiltänzerkunst. Ein Lieblingswunsch des alten Kolter war, mit dem Bewußtsein zu sterben, daß seine müden Augen, die so oft trotziger Gefahr entgegengesehen hatten, von seinen noch lebenden Kindern zum ewigen Schlafe geschlossen würden. Der Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Sein Sterbelager umstanden seine Tochter Minna und deren Mann H. Hegelmann, sowie seine Enkelin, Welda Reiß, welche dem Leipziger Publikum von ihrem kürzlichen Auftreten im Krystallpalaste her, hinreichend bekannt sind. Von seinen Töchtern lebt auch noch Adelheid, die Wittwe des ebenfalls sehr bekannten verstorbenen Seiltänzers Weizmann.

— Dresden. Die neueste Nummer des Gesetz- und Verordnungsblattes enthält eine Verordnung über die Herstellung und den Betrieb von Baarenaufzügen und Fahrstuhleinrichtungen in Fabriken und anderen Gewerbeanlagen, Niederlagen, öffentlichen Gebäuden und Gasthäusern. Nach derselben sind derartige Einrichtungen bei der Obrigkeit (Amtshauptmannschaft bez. Stadtrath) spätestens 4 Wochen nach der Inbetriebsetzung anzuzeigen und bereits bestehende Anlagen dieser Art bis zum ersten Mai d. J. anzumelden. Fahrstühle für Güterbeförderung können, wenn sie den

Vorschriften entsprechen, von der die Fahrstuhlrichtung bedienenden Person zur eigenen Beförderung mit benutzt werden, sind aber solchenfalls bei der Anzeige oder Anmeldung ausdrücklich als Fahrstuhlrichtungen für Güterbeförderung in Begleitung einer Person zu bezeichnen. Fahrstuhlrichtungen zur Personenbeförderung bedürfen vor ihrer Errichtung der Genehmigung der Obrigkeit und werden vor der Inbetriebsetzung einer Fahr- und Belastungsprobe unterworfen, wobei die Belastungsprobe sovielmals 150 Kilogr. betragen muß, als die Zahl der Personen, für welche der Fahrstuhl bestimmt ist. Die Begutachtungen erfolgen durch die Fabrikinspektionen. Für bereits bestehende Anlagen treten die Betriebsvorschriften, sowie diejenigen Konstruktionsvorschriften, welche sich auf den Abschluß des Förderschachtes oder Förderraumes beziehen, den 1. Juli, die übrigen Konstruktionsvorschriften den 1. Januar 1887 in Kraft. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haftstrafe bis zu 6 Wochen bestraft. Die Betriebsvorschriften bestimmen, daß bei Fahrstühlen an jedem Zugange zum Förderschacht eine Warnung durch die Aufschrift: „Vorsicht, Fahrstuhl!“ anzubringen ist und bei Fahrstuhlrichtungen zur Güterbeförderung in Begleitung einer Person oder zur Beförderung mehrerer Personen die Fahrgeschwindigkeit sowohl für den Aufgang als für den Niedergang 0,75 Meter in der Secunde nicht überschreiten darf.

Hauptverhandlung bei dem 14. Schwurgerichte im 1. Thür. Schwurgerichtsbezirke zu Gera.

Gera, 15. März. Für die heutige Sitzung hatte der Gerichtshof folgende Zusammensetzung: D.-L.-G.-R. Schwarz als Präsident; L.-G.-R. Döfzinger und L.-R. Seifarth-Gera als Richter; der I. Staatsanwalt Löber als Beamter der Staatsanwaltschaft; Referendar Dr. Schlotter-Gera als Gerichtsschreiber. Angeklagt der Falschmünzerei erschienen vor dem Schwurgerichte der Wäcker Traugott Stephan Müller aus Tanneberg, zuletzt in Zwönitz (N. Sachsen), der Holzhändler Johann Friedrich Rosenkranz aus Reichenbach bei Eisenberg (Sachsen-Altenburg) und der Restaurateur Franz Louis Ebert aus Mooshaide (N. Sachsen). Nähere Personalien wurden ermittelt wie folgt: Müller ist 45 Jahre alt, verheirathet und Vater von drei Kindern. Im Jahre 1880 wurde derselbe vor dem Schwurgericht in Chemnitz wegen Falschmünzerei zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und gleichem Ehrverlust verurtheilt, welche Strafe er verbüßt hat. Müller trägt einen starken schwarzen Vollbart und sieht in seiner Kleidung etwas heruntergekommen aus. Rosenkranz ist 49 Jahre alt und augenscheinlich sehr stark asthmatisch, was ihn am lauten Sprechen hindert. Auch er ist verheirathet, Vater von zehn Kindern, von denen das älteste 22, das jüngste 2 Jahre alt ist. Ebert ist 57 Jahre alt und Wittwer, ohne eigene Kinder. In den siebenziger Jahren ist Ebert wegen Beihilfe zur Falschmünzerei ebenfalls schon in Strafe genommen worden, und zwar im ersten Falle in Zwönitz mit drei Monaten, im zweiten mit neun Monaten in Auerbach. Beide Strafen sind von ihm verbüßt worden. Eine vierte Person, der Restaurateur Theodor Louis Rosenkranz, Bruder des obengenannten Holzhändlers, war mit angeklagt und ist in der Untersuchungshaft gestorben. Trotz der Vorbestrafungen des Müller und Ebert und deren Zeugnisse gegen die Gebrüder Rosenkranz, leugnen alle drei ihre Betheiligung an der Schuld. Ermittelt wurde durch das Kreuzverhör der Angeklagten und deren gegenseitige Beschuldigungen, daß Ebert eines Tages zu Müller gekommen und ihn gefragt hatte, was er für Arbeit habe, er könne ihm eine lohnende Thätigkeit zuweisen. Müller ging mit ihm nach Reichenbach bei Eisenberg, und hatte ihm vorher schon mitgetheilt, daß er dort den Brüdern Rosenkranz das Falschmünzen lernen solle, wofür diese ihn gut und reichlich bezahlen würden. In dem Hause des Restaurateurs Rosenkranz wurde, nachdem vorher bei Ebert darüber berathen worden war, ein Zimmer für Müller hergerichtet, worin dieser seine Thätigkeit vollführen sollte. Er wurde dabei geheim gehalten, so daß ihn niemand im Hause und Orte bemerkte. Müller arbeitete hier drei Tage. Die Erfolge der Münzfälschung waren jedoch nur unvollkommen, so daß die hergestellten Zweimark- und Fünzigpfennigstücke wieder eingeschmolzen und die Formen zertrümmert wurden. Später ist Müller noch auf einem anderen Orte auf Kosten des Rosenkranz in Thätigkeit gehalten worden, weil es daheim nicht sicher genug war. Der verstorbene Theodor Louis Rosenkranz legte kurz vor seinem Tode noch ein ausführliches Geständniß über seine und der anderen Thätigkeit bei der Sache in die Hand des herbeigerufenen Beamten ab, nach welchem er mit seinem Bruder, Joh. Friedrich, nach Müllers Weggange vom Hause, wieder neue Formen angefertigt und eine größere Anzahl Münzen aus Zinn hergestellt habe, von denen, weil sie besser gerathen, viele zur Ausgabe gekommen, aber lediglich nur durch ihn, den Beichtenden nicht durch seinen Bruder. Ob und wie weit Ebert an der Sache betheiligt gewesen, wisse er nicht. Müller leugnete in seinem Verhöre jegliche Theilnahme an der Herstellung der Münzen und konnte dies insofern, als seine Fabrikate nicht zur Ausgabe gelangt, wenigstens nicht die in Reichenbach gefertigten. Im Monat April und Mai 1883 war eine größere Zahl von Zweimark- und Fünzigpfennigstücken in der Gegend von Reichenbach, sowie in dem benachbarten Sachsen und Neuß ausgegeben worden. Zum Beweise dafür waren gegen zwölf Zeugen vorgeladen. Die übrigen hatten wegen anderer Momente ihre Aussagen zu erstatten. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt, wie dies bei Münzverbrechen gesetzlich vorgeschrieben ist. Es hat diese Maßregel ihren Grund in der Gefährdung der Ordnung, wie sie

durch allgemeines Bekanntwerden der Manipulationen beim Falschmünzen gefährdet werden kann. Als Verteidiger für Müller und Rosenkranz fungirte Rechtsanwalt Ripping-Allenburg, für Ebert Rechtsanwalt Schröter-Stollberg. Seitens des ersteren wurden 2 Hilfsfragen gestellt für seine Klienten: die auf bloßen Versuch und die auf Annahme von mildernden Umständen. Der Staatsanwalt charakterisirte die Angeklagten in der Weise, daß Müller als eigentlicher Hersteller der Münzen, Rosenkranz als Leiter und gewissermaßen Director des Ganzen, Ebert als Beihelfer durch Vermittelung anzusehen sei. Beantragt wurde von der Staatsanwaltschaft, daß Müller und Rosenkranz das Verbrechen gemeinschaftlich ausgeführt und beide dessen schuldig zu erkennen seien. Ebert sei als Gehilfe durch Raththeilung vor der That der Theilnahme schuldig und von diesem Standpunkte aus zu verurtheilen. Der Annahme des bloßen Versuchs bei Müller und Rosenkranz widerspricht die Staatsanwaltschaft auf das bestimmteste, ebenso der Annahme von mildernden Umständen. Der Verteidiger, N.-A. Ripping, hält bei seiner Verteidigungsrede für Müller und Rosenkranz an der Auffassung fest, daß hier nur ein Versuch vorliege, während der Verteidiger Eberts, N.-A. Schröter-Stollberg, für Freisprechung seines Klienten sprach. Die Geschworenen bejahten bei allen drei Angeklagten die Schuldfragen und verneinten das Vorhandensein von Milderungsgründen. Die Staatsanwaltschaft beantragte daraufhin gegen Müller eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 6 Jahre Ehrverlust, gegen Rosenkranz 3 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Verlust der Ehrenrechte, gegen Ebert, im Hinblick auf dessen Vorbestrafungen, ebenfalls 3 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust. Im ganzen beantragte dieselbe noch: Einziehung der Falsificate und Tragung der Kosten. Schließlich wurde seitens der Staatsanwaltschaft noch betont, daß sie, obgleich die Angeklagten bereits gegen sechs Monate in Haft seien, doch eine Anrechnung derselben auf die Strafe nicht befürworten könne, weil die Angeklagten durch ihr fortgesetztes hartnäckiges Leugnen es selbst verschuldet hätten, daß der Fall nicht schon im Dezember vorigen Jahres zur Verhandlung gekommen. Die Verteidiger sprachen beide für wesentliche Abmilderung der Strafe. Der Gerichtshof erkannte nach Antrag gegen Müller auf 4 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Verlust der Ehrenrechte, gegen Rosenkranz und Ebert auf je 3 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrenstrafe, sowie gemeinschaftliche Tragung der Kosten unter solidarischer Haftpflicht und Konfiszierung der Falsificate und des dabei benützten Materials.

Miscellaneous.

* Der Stationsvorstand zu Schönefeld bei Aufsig ist am Sonnabend von einem durchpassirenden Zuge überfahren und getödtet worden. Es herrschte sehr starker Nebel und der Unglückliche mochte noch kurz vor dem Zuge über das Geleis, hatte aber des Nebels wegen die Nähe der Maschine unterschätzt, die ihn denn auch erfaßte, zu Boden warf und in wenig Secunden zermalmt.

Sanitaire Vorsichtsmaßregeln. Bei Temperaturwechsel, welchen wir zur jetzigen Jahreszeit öfter unterworfen sind, wodurch Katarrhe, Husten und ähnliche Belästigungen der Athmungsorgane entstehen, machen wir auf die Vorzüglichkeit des ächten rheinischen Trauben = Brust = Honigs von W. G. Zickenheimer in Mainz hiermit aufmerksam. Dieses schleimlösende, sich durch köstlichen Geschmack auszeichnende Trauben = Präparat ist in vielen Familien als ne verjagendes Hausmittel adoptirt, nicht allein zur Milderung und Beseitigung bereits entstandener Uebel, sondern auch zur Vorbeugung derselben. Der Verkauf ist am hiesigen Platze Herrn F. A. Morgner, Conditior, Bahnhofstraße, übertragen.

Uebersicht der in Zwönitz ankommenden und abgehenden Posten.

Ankunft.	Uhr	Min.	V.	Ort	Priv.-Pers.-Post.
	5	25	B.	Grünhain	Priv.-Pers.-Post.
	10	15	B.	"	"
	4	55	N.	"	"
	10	30	B.	Stollberg.	"
	7	30	N.	"	"
	10	20	B.	Annaberg.	"
	8	35	N.	"	"
	5	10	B.	Etterlein.	"
	3	25	N.	"	"
Abgang.	7	10	B.	Grünhain.	"
	12	50	N.	"	"
	8	20	N.	"	"
	7	—	N.	Stollberg.	"
	1	—	N.	"	"
	7	10	B.	Annaberg.	"
	5	—	N.	"	"
	7	15	B.	Etterlein.	"
	8	25	N.	"	"

Abgang der Bahnhofsahrten:

5	Uhr 50	Min.	Vorm.	(Anschluß an die Züge Chemnitz-Adorf u. Adorf-Chemnitz)
10	"	35	"	(Anschluß an den Zug Chemnitz-Adorf),
11	"	55	"	(Anschluß an den Zug Adorf-Chemnitz),
3	"	45	Nachm.	(Anschluß an den Zug Chemnitz-Adorf),
5	"	25	"	(Anschluß an den Zug Adorf-Chemnitz).

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Am Sonntage Lätare predigt Vormittag Herr P. Claus über Job 22, 21-30. Nachmittag Herr Diac. Böhlig über Joh. 11, 32-46.
Künftigen Freitag, den 28. März, soll Vormittag 9 Uhr
Wochencommunion
gehalten werden.

Holz-Auktion.

Vom unterzeichneten Stadtrathe sollen
Montag den 31. März l. J. von Vormittags 9 Uhr an

2 1/2 Raummeter buchene Scheite,
18 = weiche Scheite,
5 = buchene Klöppel und Aeste,
131 = weiche Klöppel,
684 = weiche Stöcke,
225 Haufen weiches Abraumreisig,
76 = Walbtreu

und
Dienstag den 1. April l. J. von Vormittags 9 Uhr an

1800 Stück weiche Klöpper, oben 16—70 cm stark und 3,4 m lang,
200 = = dergl., = 20—40 = = = 4,0 = =
100 = = etwas wandelbare dergl., oben 16—40 cm stark und 3,4 m lang, sowie
700 = = Röhre- und Schleifhölzer, oben 11—15 cm stark und 3,4 m lang
im Rathhause alhier gegen sofortige baare Bezahlung unter den in den Terminen
näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Wegen etwaiger Besichtigung der betr. Waldprodukte wollen sich die Interessenten an
Herrn Rathsförster Döring hier wenden.
Geyer, am 11. März 1884.

Der Stadtrath.
Dr. Goldenberg.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Hiermit habe ich ergebenst anzuzeigen, daß an Stelle des Herrn Karl Hammer, welcher
von Zwönitz nach Glauchau verzogen ist, dem

Herrn Privatier Ernst Louis Ahner in Zwönitz

die Agentur obiger Gesellschaft für Zwönitz, Köznitz und Umgegend übertragen worden
ist. Ich bitte die Betheiligten, sich in ihren Versicherungs-Angelegenheiten nunmehr an
Herrn Ahner wenden zu wollen, welcher auch gern bereit sein wird, neue Anträge für die
Gesellschaft aufzunehmen und die sonst über dieselbe erforderliche Auskunft zu ertheilen.
Dresden, am 10. März 1884.

Rechtsanwalt **Friedrich Christian Schmidt,**
Bevollmächtigter der Gesellschaft für das Königr. Sachsen.
(H.31909a)

Privatheilanstalt
für chirurgische Krankheiten und Ohrenleiden
von **Dr. Sonnenkalb**
Chemnitz, innere Johannisstrasse 24, III,
Ecke des Marktes.

Sprechstunden täglich früh 9—11, Nachm. 2 1/2—4 Uhr.
Poliklinik für Unbemittelte täglich von 12—1 Uhr. (H.31545b)

Vorschuss-Verein zu Zwönitz, e. Gen.
Wir discountiren Wechsel, die unsern bisherigen Bedingungen entsprechen, von
jetzt ab nur mit 5 %.

Grundstücks-Verkauf.

Mein in Zwönitzer Flur an der Geher'schen Chaussee gelegenes
6 Ader 213 D.-Ruthen Fläche haltendes Raumgrundstück, bestehend in
Wald, Feld und Wiese, beabsichtige ich

den 24. März a. e. Nachmittags 2 Uhr

im Rathskeller zu Zwönitz

öffentlich im Wege des Meistgebotes unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen, wozu Erstehungslustige hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Auch kann ein Kauf vor den bezeichneten Termin abgeschlossen
werden, und werden für diesen Fall geehrte Selbstkäufer gebeten, sich
an mich zu wenden.

Z w ö n i t z.

Maximiliane verw. Zech.

Hauptfettes
Rindfleisch
empfiehlt **Gustav Merkel.**
Ausgezeichnet fettes
Mastrind- u. Schweinefleisch
empfiehlt **Moritz Lang.**
Frisches fettes
Mastrind- und Pölschweinefleisch
empfiehlt **Julius Göthel.**
Frisches, hauptfettes
Rind- u. Landschweinefleisch
empfiehlt **Rudolph Jänsch, Niederzwönitz.**

Ausgezeichnet fettes
**Mastrind-, sowie Masthammel-, Kalb-
und Landschweinefleisch**
empfiehlt **Weber.**
Vielfach prämiirt,
als vom **k. Ministerium** wegen guter
Ausführung, **künstl. Zähne u. Gebisse**
verschied. Systeme. **Bergfeldt, Chemnitz,**
Reitbahnstr. Nr. 10. Nähe der Post. NB. Exacte
Ausführung bei langjähriger Praxis versichert.
Eine freundliche Oberstube sofort zu
vermieten.
J. Lehmüller.

Druck und Verlag von C. Bernh. Ott in Zwönitz.

Strohüte

zum Waschen und Modernisiren werden
entgegengenommen von **Sina Ficker.**

**40 Pf. vierteljährlich hat jeder
Landmann übrig,** um auf ein
Blatt zu abonniren, aus welchem er Anreg-
ung und Belehrung für seinen schweren Be-
ruf und Unterhaltung in seinen Mußestunden
schöpfen kann. Nur 40 Pf. vierteljährlich
kostet der **Nordd. Wirthschaftsfreund,**
der in über 20000 Exemplaren wöchentlich
in Heide in Holstein erscheint. Probenummern
dieses interessanten gebiegenen Wochenblatts
für Land-, Haus- und Gartenwirthschaft
versendet gratis und franco die Exped. in
Heide in Holstein. Alle Postanstalten und
Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.
(Eingetragen in der Postzeitungsliste unter
Nr. 3614.)

Das Lampert'sche Heilpflaster

STEMPEL benimmt auf der Stelle Schmerzen
und Hitze aller Deulen und Citer-
ungen. Vortreflich anzuwenden
bei Bräune, Husten, Reizen, Kreuz-
DEPONIRT und Gelenkschmerz, verhütet wildes
Fleisch und Entzündungen. Tausendfach be-
währt bei erfrorenen Gliedern, bösen Fingern
und Frostbeulen, bestes Magenpflaster. Eine
Probe gemacht, überzeugt, daß Besserung so-
gleich eintritt. Echtes Lampert's Pflaster
in Originaldosen mit der Gebrauchsanweisung
und nebigem Stempel à 25 u. 50 Pf. vor-
rätig in sämtlichen Apotheken zu Zwönitz
und Thalheim.

Asche und Dünger
verkauft **Louis Groß, Kühnhaide.**

Turnverein Zwönitz.
Heute Abend 8 Uhr
Porturnerschaft.

Blauer Engel.

Morgen Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an
Tanzmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein **C. Böhme.**

Feldschlößchen Zwönitz.

Morgen Sonntag von Nachmittags 4
Uhr an
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
F. L. Reikner.

Lehngericht Niederzwönitz.

Morgen Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Chr. Hauck.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise
der Liebe und Theilnahme während der
langen Krankheit, sowie beim Begräb-
niß meiner theuren Entschlafenen sage
hierdurch allen den wärmsten und auf-
richtigsten Dank.

Beim Anfang des Frühlings in diesem
Jahr
sagst Du, Verkürzte, auf der Todten-
bah';
Wir weinen um Dich — doch beim
Aufersteh'n
Feiern wir einst das gehoffte Wiedersehn!

Zwönitz, 20. März 1884.

Der trauernde Gatte **Albin Ficker**
nebst Kindern.